

Klaus Wohlrabe

# ifo Konjunkturumfragen November 2018 auf einen Blick: Die deutsche Konjunktur kühlt sich ab<sup>1</sup>

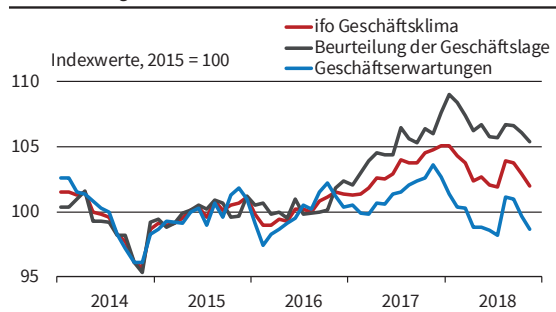
Die Stimmung unter den deutschen Firmenchefs verschlechtert sich. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im November auf 102,0 Punkte gefallen, nach 102,9 Punkten im Oktober. Dies ist der dritte Rückgang in Folge. Die Unternehmen schätzten die aktuelle Lage – wenn auch von einem noch hohen Niveau ausgehend – schlechter ein. Ihre Erwartungen trübten sich ebenfalls ein. Dies deutet zusammen mit anderen Indikatoren auf ein Wirtschaftswachstum von allenfalls 0,3% im vierten Quartal hin. Die deutsche Konjunktur kühlt sich ab.

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich das Klima erneut verschlechtert. Treiber dieser Entwicklung

waren merklich weniger gute Lagebeurteilungen. Auch die Erwartungen wurden zurückgenommen. Nur noch wenige Industriefirmen gingen von einer Verbesserung in den kommenden sechs Monaten aus. Die Preise sollen dennoch verstärkt angehoben werden. Im Dienstleistungssektor ist der Index gesunken. Dies war auf weniger optimistische Erwartungen zurückzuführen. Die Lageurteile wurden hingegen wieder leicht nach oben korrigiert. Auch im Handel fiel der Index. Beide Klimakomponenten gaben im Vergleich zum Vormonat nach. In den Handelssparten verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während sich im Einzelhandel das Geschäftsklima deutlich verbesserte, verschlechterte es sich im Großhandel. Das Bauhauptgewerbe konnte seine Rekordjagd nicht fortsetzen. Nach zuletzt vier Anstiegen in Folge sank der Index erstmals wieder

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1  
ifo Geschäftsklima Deutschland<sup>a</sup>  
Saisonbereinigt

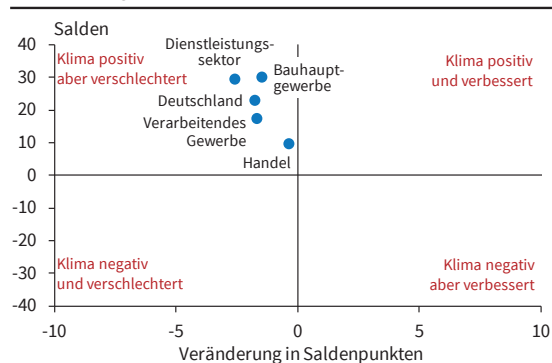


<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2018.

© ifo Institut

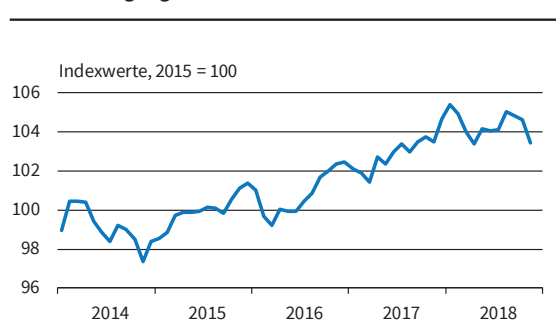
Abb. 2  
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich  
Saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2018.

© ifo Institut

Abb. 3  
ifo Beschäftigungsbarometer<sup>a</sup>

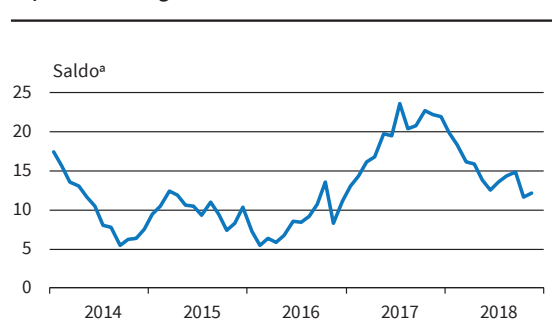


<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2018.

© ifo Institut

Abb. 4  
Exportorerwartungen im Verarbeitenden Gewerbe

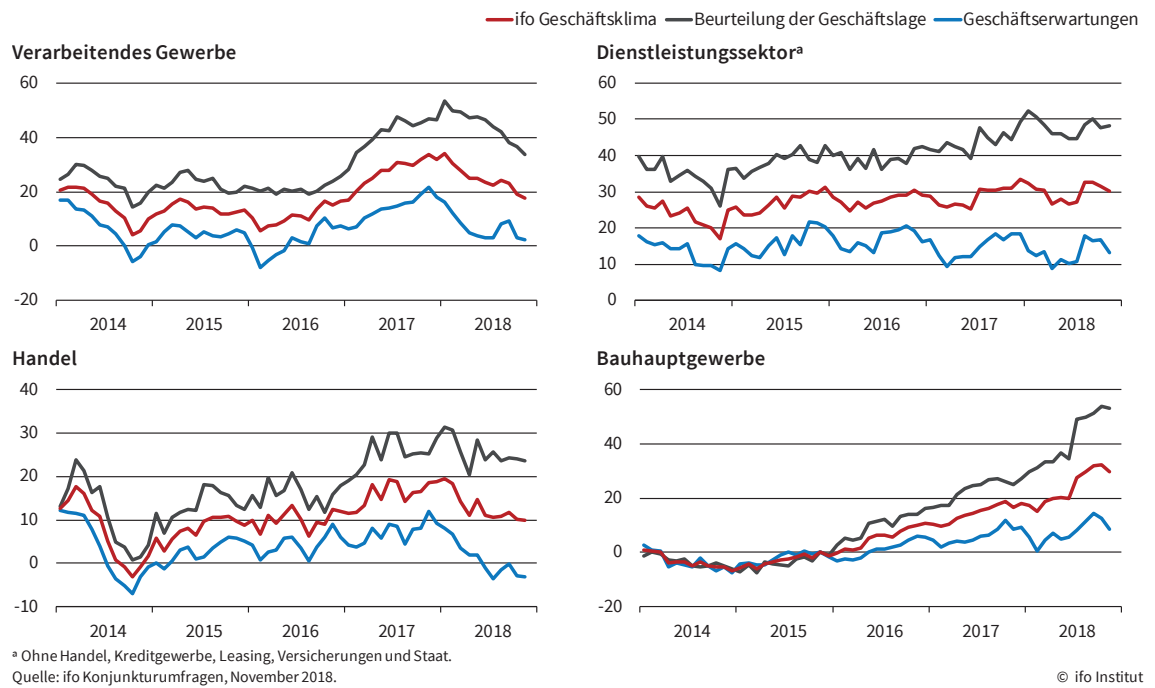


<sup>a</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2018.

© ifo Institut

Abb. 5  
ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich  
Salden, saisonbereinigt



merklich. Dies lag an deutlich weniger optimistischen Geschäftserwartungen. Auch die Geschäftslagebeurteilungen wurden nach unten korrigiert.

Die deutsche Wirtschaft stellt weiter ein, aber weniger kräftig als zuletzt. Das Beschäftigungsbarometer ist im November auf 103,5 Punkte gefallen, nach 104,6 Punkten im Oktober. Die Zahl der Arbeitnehmer in Deutschland wird weiter wachsen, wenn auch langsamer. Am deutlichsten ist das Beschäftigungsbarometer im Dienstleistungssektor gesunken. Dort wollen sich mehr Unternehmen mit Neueinstellungen zurückhalten, insbesondere im Bereich Transport und Logistik. Im Handel und in der Industrie gab das Barometer nur leicht nach. In beiden Sektoren werden weiterhin Mitarbeiter gesucht. Im Bauhauptgewerbe konnte der Rekord vom Vormonat nochmals überboten werden. Insbesondere der Tiefbau beklagt jedoch einen starken Arbeitskräftemangel.

Die Stimmung in der deutschen Exportwirtschaft hat sich etwas erholt. Die Exporterwartungen der Industrie sind im November auf 12,2 Saldenpunkte gestiegen, von 11,7 Saldenpunkten im Oktober. Die Exporteure behaupteten sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld. Für den Anstieg waren vor allem die chemische Industrie sowie die Nahrungs- und Genussmittelhersteller verantwortlich. Auch die Textilindustrie erwartete steigende Umsätze im Ausland. Merkliche Dämpfer mussten hingegen die Unternehmen aus dem Maschinenbau und der Elektrobranche verkraften. Sie erwarteten geringere Zuwachsraten mit Blick auf die kommenden Monate. In der Autoindustrie gibt es gegenwärtig weder eine Auf- noch eine Abwärtstendenz.